

13 weitere Sortenporträts traditioneller Pfälzer Obstsorten

von Dr. Philipp Eisenbarth (Bad Dürkheim)

Einige stammen ursprünglich aus anderen Gegenden oder Ländern und haben für die Pfalz eine besondere Bedeutung

Leistadter Rotapfel

Synonyme: keine

Herkunft / Verbreitung: Lokalsorte aus Bad Dürkheim / Weinstraße, Ortsteil Leistadt, vermutlich ein Zufalls sämling aus dem 19. Jhd., um 1928 im Bezirkssortiment Dürkheim, galt lange als verschollen, 1997 ein Baum im Leistadter Berntal wiederentdeckt und vermehrt

Frucht: mittelgroß bis sehr groß (bis 400 g), flach rundlich, stielbauchig, gelblichgrün, meist völlig von matt dunkelroter Deckfarbe überzogen, Schale glatt ohne dunkle Schalenpunkte, kaum Rost, Kelch grünlich halb offen/offen, Stiel kurz, Fleisch grünlichweiß, feinzellig, Geschmack süßlich, fruchtig, geringe Säure

Baum: Wuchs mittelstark bis stark, aufrecht

Reife: Ende September - Oktober (Winterapfel), haltbar bis Januar

Verwendung: Tafelapfel, Verwertung



Eine alte Vorderpfälzer Regionalsorte mit prächtig gefärbten, oft sehr großen Früchten, die auf Obstausstellungen vor 1945, z.B. in Ulm und München, häufig prämiert wurden.

Roter Augustiner

Synonyme: viele, z.B. Wollenschläger (Vorderpfalz, Kraichgau), Roter Herbststafettafel (Baden-Württemberg), Lisbethesapfel (Frankelbach / Westpfalz), Mühlapfel, Moyevure, Moeneuvre, Auberive (Frankreich) u.a.

Herkunft / Verbreitung: vermutlich eine alte Sorte aus Lothringen (um 1760 bekannt), in Südwestdeutschland mit vielen Bezeichnungen; in der Pfalz im Raum Bad Dürkheim, Lautertal und Sickingen Höhe; sehr selten, inzwischen wieder vermehrt

Frucht: mittelgroß bis groß, kantig, grünlichgelb mit rosa bis lila changierender Deckfarbe, Schale matt, oft mit silbrigen Bereichen, leichte Berostung / Rostfiguren, Kelch halb offen in faltiger Grube, Stiel kurz in hellbraun silbrig berosteter Grube, guter säuerlich süßer Geschmack

Baum: Wuchs stark, aufrecht

Reifezeit: Ende September - Oktober

Verwendung: Tafel- und Wirtschaftsapfel



Ein robuster, wohlschmeckender Apfel mit etwas eigenartig veränderlicher Färbung und oft sehr großen Früchten, die auf Obstausstellungen vor 1945, z.B. in Ulm und München, häufig prämiert wurden.

Sommereierbirne

Synonyme: Beste Birne (pfälzisch „Beschdebeer“), Straßburger Bestebirn, Eierbirne, Pomeranzenbirne, Zitronenbirne, Zweibutzenbirne

Herkunft / Verbreitung: sehr alte deutsche Birnensorte (vermutl. aus dem 17. Jahrh.), hauptsächlich in Süddeutschland im Weinbauklima verbreitet, heute selten, nur noch einzelne Altbäume in der Vorderpfalz (z.B. in Bad Dürkheim)

Frucht: klein, eiförmig bis elliptisch, mittelbauchig, Kelch aufsitzend, Stiel mittellang, leicht gekrümmt, Schale derb, etwas rau, grünlich, später gelb mit vielen braunen Schalenpunkten, Fleisch gelblichweiß, feinkörnig bis schmelzend, saftig, Geschmack süß, leicht würzig

Baum: Wuchs mittelstark bis stark

Reife: Mitte - Ende August - Anf. September

Verwendung: Tafel- und Konservenfrucht, Brennen



Aufgrund Fruchtgröße und Form früher eine sehr beliebte Einmachbirne. Liefert einen aromatischen Birnenbrand.

Sparbirne

Synonyme: Wässerling (Vorderpfalz), Epargne, Franzmadame (Frankreich)

Herkunft / Verbreitung: alte französische Sommerbirne vermutlich aus dem 16. Jhd., bis 1945 im Pfalzsortiment, Anbauschwerpunkt im Weinbauklima, z.B. bei Bad Dürkheim, heute nur noch vereinzelt vorkommend, selten

Frucht: klein bis mittelgroß, flaschenförmig, sehr langer Stiel, großer halboffener Kelch, fast aufsitzend, Schale baumreif hellgrün mit netzartigen Rostfiguren, kurz haltbar, wird rasch gelb (teigig), Fleisch baumreif zunächst knackig fest, dann schmelzend, saftig, süß

Baum: starker Wuchs, hochkugelige Krone

Reife: ab Anfang bis Mitte August

Verwendung: Frischgenuss



Früher eine der ersten, marktfähigen Frühlirnen mit ansprechender Fruchtgröße und Geschmack. Ergelte auf dem Dürkheimer und Freinsheimer Frühhobstmarkt Höchstpreise.

Bankhardtskirsche

Synonyme: keine

Herkunft / Verbreitung: benannt nach dem Besitzer des Mutterbaums, Landwirt Bankhardt aus Ungstein (Bad Dürkheim). Vermutlich ein Zufallssämling (Ende 19. Jhd.) Ab ca. 1925 bis 1960 pfalzweit verbreitet, heute selten

Frucht: groß, dunkelrot-violett bis dunkelbraun, Form etwas unregelmäßig, breit rundlich, teils kantig (klobig), Fleisch weich bis mittelfest, speckig, süßfruchtig, guter Geschmack

Baum: mittelstarker Wuchs, Krone breit, leicht hängend, große Blätter

Reife: 3. Kirschoche, Mitte Juni

Verwendung: Frischverzehr, Küche, Konservierung



Dunkle Weichkirsche der 3. Kirschoche. Eine alte, traditionelle Süßkirsche aus der Vorderpfalz, groß und wohlschmeckend. Wegen des weichen Fruchtfleisches nur bedingt haltbar und bedingt transportfähig.

Frühe Erpolzheimer

Synonyme: Erpolzheimer Frühkirsche, im Herkunftsgebiet „Maikirsche“ bezeichnet

Herkunft / Verbreitung: vermutlich aus Erpolzheim b. Bad Dürkheim. Genauere Herkunft unbekannt, ca. 1960 bis 1968 im Pfalzsortiment, vermutlich ein Zufallssämling aus der Erpolzheimer Gemarkung, heute sehr selten

Frucht: mittelgroß, rot, länglich rund bis leicht herzförmig, hellrotes weiches Fleisch, Geschmack süßlich, erfrischend

Baum: mittelstarker bis starker, aufrechter Wuchs, nicht hängend, sehr frühe Blüte, fruchtbarer Baum

Reife: extrem früh, 1. Kirschoche, Mitte bis Ende Mai, weit besser als die gleichzeitig reifende „Früheste der Mark“

Verwendung: Frischverzehr



Dunkle Weichkirsche der 1. Kirschoche. Früher die erste ansprechend schmeckende, rote Frühkirsche der Saison. Nur kurz haltbar. Am besten frisch vom Baum. Auch von den Vögeln sehr begehrt!

Mohrenkirsche

Synonyme: Freinsh. Schwarzkirsche (Pfalz), Landele (Baden), Schwarzer Falter (Hessen), Westhofener Schwarze (Elsass)

Herkunft / Verbreitung: alte Kirschsorte, die überall in Deutschl. unter zahlreichen Namen vorkommt; in der Vorderpfalz als Freinsheimer Schwarzkirsche, in West- und Nordpfalz als Mohrenkirsche verbreitet; früher eine Hauptsorte, 1953 im Pfalzsortiment, ältere Bäume heute nur noch vereinzelt vorkommend.

Frucht: mittelgroß, tief schwarz, herzförmig, oft bauchseitig mit Kerbe, extrem färbender Saft, Fleisch weich, hervorragender Geschmack (leichtes Wildkirscharoma)

Baum: starker, aufrechter Wuchs, bildet oft urwüchsige mächtige Bäume, sehr fruchtbar

Reife: 2.-3. Kirschoche, Mitte Juni

Verwendung: Frischverzehr, Marmelade, Backen, Einmachfrucht und Brennen



Dunkle Weichkirsche der 2.-3. Kirschoche. Geschmacklich unübertroffene Schwarzkirsche. Wegen des weichen Fruchtfleisches mäßig haltbar. Geeignet für Garten und Landschaft.

Rote Straußkirsche

Synonyme: Straußkirsche

Herkunft / Verbreitung: genaue Herkunft unbekannt; 1927 auf dem Freinsheimer Obstmarkt gehandelt, 1963 bis 1968 im Pfalzsortiment, vereinzelte Vorkommen von Altbäumen im Raum Bad Dürkheim, heute selten

Frucht: mittelgroß, gleichmäßig kugelig bis breitrund, rot bis rotbraun, Stiel kurz, Fleisch mittelfest, Saft hellrot färbend, Geschmack süßlich, etwas säuerlich-bitter

Baum: mittelstarker Wuchs, Krone kugelig, oft ohne Stammverlängerung, Äste bogenförmig, Früchte in dichten Büscheln gedrängt am Ende von Triebabschnitten (straußartig)

Reife: 3. Kirschwoche, Mitte Juni

Verwendung: Frischverzehr, Verwertung



Die Sorte wurde vor allem für spätfrostgefährdete Gebiete empfohlen, z.B. Nordpfalz. Möglicherweise kommt der Name von dem charakteristischen Blüten- und Fruchtansatz in dichten Büscheln (Straußen).

Pfälzer Glückskugel

Synonyme: keine

Herkunft / Verbreitung: vermutlich eine Züchtung von Ewald Philippi aus Bad Dürkheim, um 1950; in Sortensammlungen und Baumschulen in Österreich 1998 wiederentdeckt, inzwischen wieder in der Pfalz erhältlich

Frucht: mittelgroß, gleichmäßig kugelig, meist mit kleiner aufgesetzter Spitze, zart marmoriert gerötet (40-70%), Grundfarbe grünlich-gelb mit roten Punkten, weißfleischig, um den Stein schwach gerötet, Haut filzig behaart, nicht abziehbar, steinlösend, saftig sehr harmonischer guter Geschmack

Baum: Wuchs mittelstark bis stark, gesund, nur mäßig anfällig für Kräuselkrankheit, Blüte glockenförmig, lilarosa

Reife: ab Ende Juli bis Ende August, mittelfrüh

Verwendung: Frischgenuss, Küche



Ein relativ robuster weißfleischiger Pfirsich, ideal für den Garten.

Dürkheimer Goldaprikose

Synonyme: Dürkheimer Gold

Herkunft / Verbreitung: Züchtung von Ewald Philippi, Bad Dürkheim, um 1940; wahrscheinlich ein Zufalls sämpling aus dessen Versuchsanlage; ab 1952 im Bezirks- und Pfalzsortiment enthalten; 1998 im Herkunftsgbiet verschollen, dann in österreichischen Baumschulen wiederentdeckt

Frucht: groß, rundlich, seitlich abgeflacht, Stempelpunkt seitlich der Fruchtspitze, kaum fühlbar, gelblichorange bis orangerot, Fleisch hellorange, fest, sehr gut steinlösend, Geschmack süßsauerlich, fruchtig, 50-80 g

Baum: mittelstarker Wuchs, frühe Blüte, fruchtbarer Baum

Reife: ab Mitte Juli bis Anf. August

Verwendung: Frischgenuß, Küche (Marmelade, Backen), Einmachen



Eine ansprechende, relativ robuste Aprikose zur vielseitigen Verwendung. Ob es sich bei der aus Österreich „reimportierten“ Sorte um die Original-Dürkheimer Züchtung handelt, ist nicht ganz sicher, sie ähnelt der Sorte „Ungarische Beste“.

Dürkheimer Krachmandel

Synonyme: Philippi's Süßmandel

Herkunft / Verbreitung: im Raum Bad Dürkheim und der Vorderpfalz verbreitete Süßmandel, um 1940 bis 1950 von Ewald Philippi / Bad Dürkheim selektiert und stark verbreitet; ob es seine eigene Züchtung ist oder doch eher eine noch ältere Sorte, ist offen

Blüte: weiß, manchmal mit schwach rosa Auge, groß (ca. 50 mm Durchmesser)

Fruchtstein / Same: großer bis sehr großer Mandelstein, asymmetrisch länglich mit typisch zur Seite gekrümmter, teils hakenförmiger Spitze; Schale weich und porös, leicht zu öffnen; Same groß, süß und wohlschmeckend

Baum: Wuchs mittelstark, Krone hochkugelig, große Blätter, sehr fruchtbar. Baum

Reife: Mitte - Ende Sept.



Eine der besten großfrüchtigen Pfälzer Süßmandeln mit weicher, leicht zu knackender, „kerachender“ Schale (Krachmandeltyp) und großem süßem Samen. Der weiß blühende Baum benötigt Weinbaulima und einen für Mandeln geeigneten Standort. Möglicherweise identisch mit den Sorten Weiße Krachmandel und Dürkheimer Riesenmandel.

Dürkheimer Prachtmandel

Synonyme: Philippi's Prachtmandel

Herkunft / Verbreitung: eine entlang der Weinstraße noch häufigere ältere Ziermandel (Bittermandel); ab 1940 von Ewald Philippi / Bad Dürkheim verbreitet; ob es seine eigene Züchtung ist oder doch eher eine noch ältere Sorte, ist offen

Blüte: anfangs schwach rosa, dann weiß, teilweise mit rosa Auge; sehr groß, die größte der bekannten Mandelblüten (50-65 mm)

Fruchtstein: groß bis sehr groß, breit mit gerundeter Spitze, hartschalig, Same rel. klein bis mittelgroß, halbbitter (süßlich mit deutlichem Bittermandelton), Stein oft taub

Baum: sehr starker Wuchs, breitkugelige, teils ausladende Krone, sehr große Blätter

Reife: Mitte - Ende September



P. Eichenbarth



P. Eichenbarth

Eine dekorative Ziermandel, möglicherweise eine Mandel-Pfirsich-Hybride. Die Mandelsorte mit den größten Blüten, bildet die stärksten Bäume mit den größten Blättern. Geeignet als Landschafts- und Straßenbaum. Gelegentlich mit der Dürkheimer Krachmandel verwechselt.



H. Rübner

Annähernd hundertjähriger Mandelbaum bei Kallstadt

Die in der Pfalz einst häufigsten Baumobst-Sorten

Häufige und verbreitete Obstsorten waren prinzipiell solche, welche gute Eigenschaften besaßen und sich in der Praxis bewährt hatten. Die nachfolgende Tabelle kann daher durchaus auch als Anregung für Neupflanzungen dienen. Trotzdem muss kritisch standort- und verwendungsbezogen ausgewählt werden und auch aktuelle gesundheitliche Aspekte sind zu beachten.

Auch heute empfehlenswerte Sorten finden Sie hier fett gedruckt.

Was sie beim Auswählen Ihrer Obstsorten beachten sollten:

Entscheidend für den Erfolg mit Obst sind gute Information vorab, Kenntnis der eigenen Standortverhältnisse und genaue Vorstellungen über die spätere Nutzung der Früchte. Vor allem, was wir mit unserem Obst machen möchten, muss jeder überlegen. Nicht jede alte Obstsorte ist für extensive Streuobst-Standorte geeignet – viele der früheren Obstkulturen waren intensiv gepflegt! Es ist nicht möglich allgemeingültige Empfehlungen zu erstellen, die pauschal für Freizeitanbau ebenso wie für Erwerbsanbau gelten und auf alle Standorte und alle Ansprüche passen. Schon seit Mitte des vorletzten Jahrhunderts wurden zahlreiche amtliche Empfehlungslisten veröffentlicht, dauernd diskutiert und weiterentwickelt: Reichsobstsortiment, Regional- und Bezirkssortimente, Bundessortenliste. Zu diesen muss gesagt werden, dass sie sich alle fast nur auf Tafelobst bezogen, für obstbaulich günstige Standorte und überwiegend gewerbliche Nutzung. Fruchtigenschaften haben sich zwischen früher und heute objektiv nicht verändert, subjektiv jedoch durchaus! Das Obst in den Regalen der heutigen Discounter bietet nur einen sehr engen, vereinfachten Ausschnitt der ganzen möglichen Vielfalt. Im historischen Obstsortiment finden sich sämtliche Extreme und Abstufungen in Aussehen, Geschmack und Haltbarkeit.

Es gibt biologische Entwicklungen, welche der Mensch trotz seiner Technik nicht aufhalten kann. Zahlreiche Pilze, Insekten, Milben, Bakterien und andere Organismen parasitieren unsere Obstgehölze. Während die Schädlinge sich durch generative Vermehrung kontinuierlich weiterentwickeln, bleiben das Erbgut und damit die Eigenschaften der Obstsorten konstant, da sie fast alle vegetativ vermehrt werden. Dies führt dazu, dass im Laufe der Jahre Eigenschaften wie Vitalität, Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten oder Haltbarkeit der Früchte schlechter werden können, vor allem bei sehr häufig und in Monokulturen angebaute Sorten, wie z.B. Williams Christ oder Cox Orange. Viele andere alte Sorten sind dagegen auch heute sehr robust.

Manche Sorten hatten über Jahrzehnte feste Marktpositionen und sind trotzdem mangels Nachfrage in Baumschulen nicht mehr verfügbar. Bei Interesse könnten sie wieder vermehrt werden.

Jede alte Obstsorte war mal neu - jede neue wird mal alt. Wenn nicht zu jeder Zeit weitergezüchtet worden wäre, gäbe es die heutige Sortenvielfalt nicht! Deshalb: neue und alte Sorten gemischt pflanzen. Beide haben ihre Berechtigung - denn Stillstand wäre Rückschritt!